

kann. Die zylindrische Elektrode k wird in der rotierenden Achse durch die Schraube s befestigt. Die weiteren Einzelheiten der Konstruktion des Stativs sind ohne weiteres aus der Abbildung ersichtlich, die nach einer von Herrn stud. G a h l n b ä c k mit Aufwand von viel Mühe gemachten photographischen Aufnahme hergestellt ist.

Als Elektroden werden sog. P e r k i n s c h e benutzt. Da ich seinerzeit bezüglich geeigneter Dimensionen derselben keine näheren Angaben gefunden habe, gebe ich hier eine kurze Beschreibung der nach meinen Angaben von der Firma W. C. H e r a e u s - H a n a u hergestellten Elektroden. Die meistens als Kathode benutzte Netzelektrode k hat eine Höhe von 4,5 cm und einen Durchmesser von 2 cm. Das Netzwerk besteht aus Draht von 0,25 mm Durchmesser mit 100 Maschen auf den Quadratzentimeter. Die Bänder (oben und unten) sind 4 mm breit, ebenso die Brücken, durch die der Stiel geführt ist. Der Stiel ist 2 mm stark, und das Ende über dem Drahtnetz hat eine Länge von 8 cm.

Als Anode dient ein Gestell aus zwei Ringen im Abstände von 2,4 cm, aus Draht von 1 mm Durchmesser hergestellt. Dieselben sind durch vier radial gestellte Leisten von 2,5 mm Breite verbunden, die gleichzeitig als Wellenbrecher dienen. Außerdem sind drei Stücke Drahtnetz von 1,5 cm Breite angebracht, so daß ev. (wie bei der Trennung von Kupfer und Blei) gleichzeitig zwei Bestandteile abgeschieden werden können.

Das Gewicht der Kathode beträgt 16,9, das der Anode 9,2 g. Der Preis für das Elektrodenpaar betrug (bei dem damaligen Platinpreis von 3,75 M) etwa 120 M. An Stelle der hier abgebildeten Elektrode a kann natürlich auch eine gewöhnliche Drahtnetzelektrode benutzt werden. In manchen Fällen, wie bei der Abscheidung von Quecksilber oder bei der Bestimmung von Nitraten durch Reduktion zu Ammoniak ist das sogar Erfordernis.

Auf einzelne Teile des Stativs hat Herr F r i t z K ö h l e r Musterschutz genommen.

[A. 124.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Brasilien.** Der Außenhandel Brasiliens i. J. 1909 (1908) stellte sich folgendermaßen: Einfuhr 37 112 000 (35 491 000), Ausfuhr 63 754 000 (44 155 000) Pfd. Sterl. Von Ausfuhrwaren seien folgende (Werte in 1000 Pfd. Sterl.) genannt: Kaffee 33 475 (23 039), Kautschuk 18 926 (11 785), Zucker 689 (306), Yerba Mate 1658 (1650), Kakao 1599 (1977). — L. [K. 552.]

**China.** Die Einfuhr Chinas wies i. J. 1908 unter Ausschluß der Wiederausfuhr einen Gesamtwert von 394 505 478 (416 401 369) Haikwan Taels auf. Daran waren beteiligt in 1000 H. T.: Großbritannien 72 560,9 (77 562,7), Deutschland 14 039,2 (16 177,4), Japan (einschl. Formosa) 52 500,9 (57 461,4), Verein. Staaten von Amerika (einschl. Hawaii) 41 245,7 (36 903,4). Von wichtigeren Einfuhrwaren wiesen i. J. 1908 (1907) die folgenden Werte in 1000 H. T. auf: Kupfer in Ingots, Platten und Kupfererz 5851,3 (4204,2), Blei, roh und in Barren 1242,6 (947,6), Zinn in Platten 2779,9 (3556,3), Zement 1400,4 (1428,1), Kohlen 8345,2 (7613,8), Anilinfarben 1704,6 (2513,2), künstlicher Indigo 3440,3 (4484,6), Malerfarben und Öl für Malzwecke 591,8 (577,1), Fensterglas 499,6 (545,9), Glas und Glaswaren 901,2 (1088,6), Erdnüsse 712,2 (1192,4), Zündhölzer 5157,4 (4895,7), Zündholzmaterial 649,3 (319,0), Medicinen 2101,8 (2120,1), Kerosen 27 326,0 (19 999,0), Papier 790,9 (510,9), Salpeter 642,7 (466,9), Seife 1377,9 (1253,3), Soda 732,5 (538,9), brauner Zucker 6908,1 (8477,9), weißer Zucker 4044,4 (7348,2), raffinierter Zucker 7523,5 (8635,1), Kandiszucker 1135,0 (1740,7), Bier und Porter 686,4 (586,3), Spirituosen 601,8 (420,6), Wein 1400,2 (1215,2). — Von deutschen Einfuhrwaren seien im besonderen genannt: Kupfer in Ingots, Platten und Kupfererz 3,0 (—), Lichte 15,7 (6,4), Zement 81,4 (85,7), Kohlen 1,8

(1,8), Anilinfarben 498,3 (794,3), künstlicher Indigo 1679,0 (2111,3), Malerfarben und Öl für Malzwecke 46,5 (15,7), Fensterglas 15,0 (25,8), Glas und Glaswaren 53,3 (114,6), Zündhölzer 1,8 (3,1), Zündholzmaterial 5,9 (15,6), Medizin 25,0 (37,7), Papier 76,9 (39,4), Salpeter 193,0 (48,6), Seife 66,1 (62,8), Soda 2,6 (3,6), weißer Zucker 1,6 (61,2), raffinierter Zucker 2,1 (13,9), Kandiszucker 178,0 (232,9), Bier und Porter 171,1 (157,0), Spirituosen 37,7 (23,6), Wein 114,9 (112,0).

Die Ausfuhr chinesischer Erzeugnisse wies i. J. 1908 wieder eine Steigerung auf, sie stellte sich auf 276 660 403 (264 380 697) Haikwan Taels. Davon entfielen in 1000 H. T. auf Großbritannien 12 554,7 (12 107,6), Deutschland 7093,8 (6109,1), Frankreich 32 129,1 (30 658,5), Japan (einschl. Formosa) 37 119,9 (39 347,4), Verein. Staaten von Amerika (einschl. Hawaii) 23 824,0 (26 597,6). Von einigen der hauptsächlichsten Ausfuhrwaren stellten sich die Werte in 1000 H. T. folgendermaßen: Campher 850,1 (2077,4), Cassiarinde 1184,3 (1160,7), Porzellan, Ton- und Töpferwaren 1596,0 (1598,8), Medizin 2625,4 (2411,1), Antimon, Regulus u. a. 1054,9 (235,9), rohes und bearbeitetes Eisen 729,2 (931,4), Zinn in Platten 4483,0 (3376,3), Moschus 628,0 (749,0), Galläpfel 948,6 (979,1), Bohnen-, Erdnuß-, Tee-, Holzöl usw. 5430,6 (4225,9), ätherische Öle (Anisöl, Cassiaöl usw.) 757,3 (700,5), Opium 912,2 (251,0), Papier 3439,2 (3376,9), brauner Zucker 852,3 (384,7), pflanzlicher Talg 1278,5 (1922,3), schwarzer Tee 15 240,7 (15 435,2), grüner Tee 9722,3 (9172,3), Firnis und Lack 609,6 (468,1). (Nach Returns of Trade and Trade Reports — Shanghai 1909.)

— L.

**Aus der Steinkohlenindustrie Sibiriens.** Seit der Eröffnung der sibirischen Bahn hat die Produktion von Steinkohlen in Gouvernement Tomsk beträchtlich zugenommen: vom Jahre 1897 mit 600 000 Pud ist sie im Jahre 1906 auf 28,03 Mill. Pud angewach-

sen. Die beiden darauffolgenden Jahre weisen allerdings einen Rückgang der Förderung auf. Der wichtigste Konsument ist die sibirische Bahn, deren Gesamtbedarf sich auf ca. 70 Mill. Pud jährlich beläuft. An Kohle ist durchaus kein Mangel, nach dem Gutachten der Hauptverwaltung des Altäischen Bergbaubezirkes hat das Kohlenbassin von Kusnezsk eine Oberflächenausdehnung von ca. 40 000 Quadratwerst und gehört somit zu den größten Lagerstätten der Welt. Kürzlich ist eine Lagerstätte beim Dorfe Kamerowaja gefunden worden; ihre Länge wurde zu 1 Werst, die Mächtigkeit der Schichten zu 4 Faden ermittelt, ihr Kohlenvorrat soll annähernd 8 Milliarden Pud betragen. Solche Kohlenreichtümer können nicht nur die Bedürfnisse der sibirischen, sondern auch noch neu zu bauender Bahnen decken. Auch auf der Ostseite des Ural gibt es beträchtliche Kohlenlager, die aber aus Mangel an Kommunikationsmitteln bis jetzt fast unbenutzt liegen. Die Alapajewschen Lagerstätten sollen nach Michajew eine Längenausdehnung von ca. 50 Werst haben, vielleicht stellenweise unterbrochen sein. Die Kohlen liegen in beträchtlicher Tiefe und sind von Kalkstein und tertiären Gesteinsmassen überlagert. Für industrielle Zwecke ist die Kohle brauchbar.

Die Kohlenproduktion Rußlands betrug in Millionen Pud:

	1908	1907
Im Donezgebiet. . . . .	1114,88	1071,56
Im Dombrowabezirk . . . . .	344,76	329,97
Auf dem Ural . . . . .	47,82	41,53
Im Zentralrußland. . . . .	19,54	21,94
Im Kaukasus. . . . .	3,22	2,88
In Turkestan. . . . .	2,10	1,53
In Westsibirien. . . . .	16,53	14,54
In Ostsibirien. . . . .	34,40	46,17

(Entnommen: Rigaische Ind.-Ztg. [K. 715.]

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Zolltarifentscheidungen. Zinntetrachlorid kann laut Entscheidung der General-Appraiser nicht unter die sauren Zinnchlorürlösungen (lac spirita — § 606 des Zolltarifs von 1909) gerechnet und zollfrei gelassen werden, sondern ist als im Tarif nicht besonders vorgesehene chemische Verbindung (§ 3 des Zolltarifes) zu tarifieren. — Molybdänit, ein Mineral, in dem Molybdän als Schwefelverbindung vorkommt, in rohem Zustande, ist laut Entscheidung der General-Appraiser nicht als metallisches Mineral in rohem Zustande oder Rohmaterial (nach § 183 des Zolltarifes) zu verzollen, sondern als rohes Mineral, nicht im Werte erhöht usw. (nach § 626) der Freiliste zollfrei zu lassen.

Eisentrommeln, die als gebräuchliche und gewöhnliche Behälter bei der Versendung von Glycerin gebraucht werden, sind nicht nach § 151 des Tarifes als „zylindrische usw. Behälter oder Gefäße zur Aufnahme von Gas, Flüssigkeiten usw.“ zu verzollen, sondern als gebräuchliche und notwendige Behälter von Waren, die einem spezifischen Zolle unterliegen, zollfrei zu lassen

—l. [K. 893 u. 930.]

Die Standard Oil Co. hat die Mehrzahl der Aktien der Texas City Refinery Co. aufgekauft und wird die große Ölraffinerie in Texas City, die 2 Mill. Doll. gekostet hat und 3000 Faß Öl am Tage durchsetzt, schließen, da dem Trust der Geschäftsbetrieb im Staate Texas bekanntlich gerichtlich verboten ist. Die genannte Konkurrenzgesellschaft beteiligt sich lebhaft am Ausfuhrgeschäft.

Der im März in Californien erbohrte Lakeview-„oil gusher“ hat nach bestmöglicher Schätzung bis zum 31./5., d. h. innerhalb 83 Tagen, die enorme Ölmenge von 3 050 000 Faß (von 42 Gall. = 159 l) geliefert, was einer mittleren Ergiebigkeit von fast 42 000 Faß am Tage entspricht.

Unter dem Namen „sublimiertes Bleiblaue“ (sublimed blue lead) wird in der Vereinigten Staaten ein Artikel auf den Farbwarenmarkt gebracht, der bei der Sublimation von Bleiglanz zu Bleiweiß als Nebenprodukt gewonnen wird. Die eigenartige bläulichgraue Bleiverbindung hat dem Washingtoner Bergamt zufolge folgende ungefähre Zusammensetzung: 2% Kohlenstoff, 4,5—5% Bleisulfid, 1—2,5% Zinkoxyd, 0,36—1,44% Bleisulfid, 50—53% Bleisulfat und 37,5—41,3% Bleioxyd. Sublimiertes Bleiblaue wird außer bei der Farbenfabrikation vornehmlich in der Gummiindustrie gebraucht. Im Jahre 1907 sind davon nach der amtlichen Statistik 1211 t (von 2000 Pfd. = 907,186 kg) im Werte von 135 632 Doll. produziert worden, was einem Durchschnittswert von 12 $\frac{2}{3}$  Cts. für 1 kg entspricht. D. [K. 940.]

Der Kongreß hat das Gesetz angenommen, welches die Einrichtung eines Bergamts („Bureau of Mines“) bei dem Departement des Innern vom 1./7. d. J. ab vorsieht. Als Aufgaben des neuen Amtes erwähnt das Gesetz: Untersuchung und Verbesserung der Bergbaumethoden, mit besonderer Berücksichtigung der Sicherheit der Arbeiter, und der Vorkehrungen zur Verhütung von Unglücksfällen; Prüfung der Verhüttungsmethoden von Erzen und anderen mineralischen Stoffen, sowie der Verwendung von Sprengstoffen und Elektrizität; die Analysierung und Prüfung von Kohle, Lignit und anderen mineral. Brennstoffen; die Feststellung der Ursachen von Grubenexplosionen und andere technologische Untersuchungen, die bisher von dem geolog. Vermessungsamt (U. S. Geological Survey) ausgeführt worden sind. D. [K. 941.]

**Philippinen.** Zolltarifentscheidung. Der Ausdruck „Muntz-Metall“ bezieht sich und war bestimmt, angewendet zu werden lediglich auf Messingbleche, die gewöhnlich und im Handel als Muntz-Metall bekannt sind, gekauft und gehandelt werden, er begreift aber nicht in sich andere Fabrikate aus Kupfer und seinen Legierungen, auch wenn diese die im ursprünglichen Muntz-Metall vorhandenen Eigenschaften haben. —l. [K. 928.]

**Sibirien.** In diesem Jahre ist ein neuer goldführender Landstrich in der Nähe des Hafens Ajan an der westlichen Küste des Ochotskischen Meeres im Gebiete der Flüsse Aldoma, Lautara und Nemuja entdeckt worden. Es soll beachtet sein, in diesem Sommer in jener Gegend eine große Anzahl von Goldschürfungen vorzunehmen. Der Landstrich zieht sich in einer Länge von 300 Werft und einer Breite von 400 Werft längs der Küste hin. (Nach der Torg. Prom. Gazeta.)

**Tunis.** Gemäß einer Verordnung der tunesischen Regierung vom 28./5. d. J. können Bleierze, die zum Zwecke der Umwandlung in Blöcke durch Verschmelzen mit tunesischen Bleierzen in die Regentschaft eingeführt werden, unter bestimmten Bedingungen auf Zeit zollfrei zugelassen werden. —L. [K. 892 u. 926.]

**Rußland.** Die Zollstellen sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß es notwendig ist, bei der Einfuhr streng zwischen Bienen- und pflanzlichem Wachs einerseits und Paraffin und Ceresin andererseits zu unterscheiden und diese Waren in den Besichtigungsurkunden genau zu kennzeichnen, da, wenn auch für alle diese Erzeugnisse derselbe Zoll zu zahlen ist, Paraffin und Ceresin außerdem noch der Akzise, im Betrage von 60 Kop. für 1 Pud, unterliegen. —L. [K. 929.]

Die Moskauer Filiale der Berliner A.-G. für Anilinfabrikation, die in Moskau und Liebau Fabriken unterhält, schloß das Geschäftsjahr 1909 betreffs ihrer Operationen in Rußland (hierfür abgeteiltes Aktienkapital 1½ Mill. Rubel) mit einem Bruttogewinn von 615 016 (525 439) Rubel, aus dem sich ein Reingewinn von 250 809 (221 548) Rubel ergibt. Der Gewinn ist statutengemäß der Berliner Zentrale überwiesen worden.

**Schweden.** Am 21./6. d. J. ist eine neue Verordnung in Kraft getreten, die den Verkehr mit feuergefährlichen Ölen regelt. Mit Frachtbrief dürfen davon jetzt Sendungen bis 7900 l befördert werden. (Nach Stockholms Dagblad.)

—L. [K. 935.]

**Norwegen.** Die Branntweinsteuer wird auch vom 1./7. d. J. ab nach den alten Sätzen erhoben werden. Für Äthyläther ist eine Steuer von 3,50 K. für 1 kg zu entrichten. — Am 4./6. d. J. sind neue Vorschriften über den Verkehr mit Calciumcarbid und die Herstellung von Acetylen gas in Kraft getreten. Calciumcarbid in Mengen von mehr als 10 kg darf nur in dauerhaften luft- und wasserdichten Behältern aus mindestens 0,6 mm starkem, galvanisiertem Eisenblech verwahrt werden. Die Behälter müssen eine Aufschrift tragen mit dem Hinweise, daß „Calciumcarbid keine Nässe verträgt.“

—L. [K. 933.]

**Österreich-Ungarn.** Eine Verordnung der österreichischen Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 15./6. 1910 ändert und ergänzt einige Bestimmungen der Durchführungsvorschrift zum Zolltarifgesetz und der Erläuterungen zum Zolltarif. Die Änderungen betreffen u. a.: Spezialzoll auf russischen Zucker, nicht namentlich aufgeführte Metalloxyde, die zum Zwecke der Metallgewinnung bezogen werden, Waren aus leonischem Draht und Gespinsten usw.

—L. [K. 934.]

**Wien.** In Genf wurde eine Kohlenbergbaugesellschaft unter der Firma Société Anonyme du Charbonnage Hongrois de Kocrnje (Komitat Komorn) mit einem Aktienkapitale von 3 Mill. Francs gegründet.

Die Firma Kurländer & Ullmann beabsichtigt mit anderen eine Zündholzfabrik in Nagyvarad zu errichten. Es sollen für diesen Zweck 500 000 K. angelegt werden. N. [K. 944.]

Die „Titanit“-Gesellschaft (System Ceipek), die ein Kapital von 4,5 Mill. Kronen hat,

das sich im Besitz der Amsterdamer Bankfirmen Van Eijk und Van Welthuisen befindet, errichtete in Trencsen (Ungarn) eine Fabrik zur Erzeugung des Sprengmittels „Titanit“ und verlegt ihren Sitz nunmehr nach Budapest.

Eine reichsdeutsche chemische Fabrik speziell für Erzeugung flüssiger Luft will in Bodonbach eine Zweigfabrik errichten.

Die seit 102 Jahren in Budapest bestehende Reichel u. Heißlersche Maschinenfabrik für chemische Industrie und die vor kurzem gegründete Hugo Oplersche Kessel- und Maschinenfabriks-A.-G. haben in ihren Generalversammlungen ihre Fusion beschlossen. N. [K. 943.]

### Deutschland.

Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 18./6. d. J. treten am 1./7. d. J. Änderungen des Warenverzeichnisses zum Zolltarif hinsichtlich der Zollsätze bei den Tarifnummern 178, 179, 181, 347 und 356 in Wirksamkeit. Demgemäß sind von dem genannten Tage ab u. a. in nachstehenden Stichworten des Warenverzeichnisses die Zollsätze wie folgt zu ändern: „Anatherin“ von 350 in 400; „Arrak“ und „Äther“ Abs. 1 von 225 und 300 in 275 und 350; „Äther“ Anmerkung letzte Zeile, „Auszüge“ Ziffer 1b und „Bayrum“ von 350 in 400; „Branntwein“ von 300, 225 und 300 in 350, 275 und 350; „Kölnisches Wasser“ von 350 in 400; „Drusenöl“ von 225 und 300 in 275 und 350; „Essenzen“ Ziffer 4 und „Essig“ Abs. 4 von 350 in 400; „Fichtennadelöl“ Abs. 2 und „Kiefernadelöl“ Abs. 2 von 350 in 400; „Kognak“ und „Kognaköl“ von 225 und 300 in 275 und 350; „Koniferengeist“, „Krummholzl“ Abs. 2, „Latschenöl“ Abs. 2, „Lavendelgeist“, „Lavendelöl“ Abs. 2 von 350 in 400; „Liköre“ von 300 in 350; „Salmiakgeist“ Abs. 2, „Seifenweingeist“ Abs. 2, „Spiköl“ Abs. 2, „Terpentinöl“ Abs. 2, „Waldwollöl“ Abs. 2 und „Wasser“ Ziffer 1a und b von 350 in 400; „Weinbeeröl“ von 225 und 300 in 275 und 350; „Weingeist“ Ziff. 2 Abs. 1 von 350 in 400. (Zentralblatt für das deutsche Reich.)

—L. [K. 927.]

**Beschlüsse der ständigen Tarifkommission** 1. über einen Antrag, betr. die Detarifizierung der Rückstände der Schwefelraffinerie, welche seinerzeit vertagt werden mußten, da nicht vollständig klar gestellt werden konnte, von welchem Prozeß diese Rückstände eigentlich stammen und wozu sie dienen sollten.

Die antragstellende Firma Dr. Jakob in Kreuznach hatte nur angegeben, daß sie die Rückstände an Zwischenhändler verkauft und nicht wisse, wohin diese sie weiter absetzten; nach ihrer Ansicht gehörten diese minderwertigen Rückstände zweifellos in die billigste Tarifklasse, da aber diese Rückstände in ihrem Betriebe eine besondere Rolle nicht spielten, sähe sie sich nicht veranlaßt, die Frage ihrer Detarifizierung noch weiter besonders zu betreiben.

Ein Einspruch der Gewerkschaft Sizilia in Meggen hatte der chemischen Fabrik Haspe, welche wiederholt Sendungen von solchen Rückständen, aber von Ammendorf bezogen hat, Anlaß gegeben, zu bemerken, daß die in Betracht kommenden kleinen Mengen an Rückständen der Schwefelraffinerie den Markt des Schwefelkieses kaum beeinflussen

könnten. Übrigens bestände heute schon ein gewisser Mangel an Schwefelkies, außerdem sei die Schwefelsäure selbst im Preise derart gesunken, daß man der Industrie nicht erschweren sollte, billiges Rohmaterial zur Erzeugung von Schwefelsäure zu beziehen.

Die Gewerkschaft Sizilia hat jedoch ihren Widerspruch aufrecht erhalten und noch auf eine weitere Gefahr hingewiesen, die den deutschen Schwefelkiesgruben dadurch erwachse, daß die amerikanische Louisiana Sulphur Co. beabsichtige, in Hamburg eine große Schwefelraffinerie zu bauen. Diese Behauptung hat sich allerdings als nicht begründet erwiesen. Dagegen hat sich auch die Generaldirektion Kattowitz dem Widerspruche der Gewerkschaft Sizilia angeschlossen und in einem Gutachten ausgeführt, daß die Gründe, welche gegen die Detarifizierung der Rückstände der Schwefelraffinerie sprechen, als durchaus berechtigt anerkannt werden müßten. Die deutsche Schwefelsäureindustrie, die schon an einer starken Überproduktion leide, würde durch die Erleichterung des Bezuges von hochschwefelhaltigen Rückständen zweifellos noch mehr erschüttert werden. Die fraglichen Rückstände entstünden beim Ausschmelzen des reinen Schwefels aus dem Rohschwefel und könnten, da Rohschwefel in Deutschland nicht vorkommt, ohne Schädigung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands an Ort und Stelle in die Halde geworfen oder an der Produktionsstelle direkt auf Schwefelsäure verarbeitet werden.

Am Schlusse der Verhandlung wurde betont, daß die Tarifkommission auf dem Standpunkte stehe, daß es aus gemeinwirtschaftlichen Gründen angezeigt ist, auch die Abfälle der deutschen Veredelungsindustrie möglichst gut zu verwerten; da es sich aber um geringe Mengen handelt, und aus der Industrie selbst Widerspruch gegen diese Detarifizierung, die ohnedies von den Antragstellern nur lau betrieben wird, erhoben worden ist, wurde auf Beschluß der Versammlung die Sache fallen gelassen.

2. Billigere Eisenbahnfrachten für Natronalaun. Nach längeren Erörterungen wurde in formeller Hinsicht die Zusammenfassung der Tarifstellen wie folgt vorgeschlagen:

1. im Spezialtarif I bei „Alaun, folgende usw.“ anzufügen: „Natronalaun“;

2. im Spezialtarif III die Tarifstellen „Ammoniakalaune“ und „Kalialaune“ zu streichen;

3. im Spezialtarif III neu aufzunehmen: „Alaune, im Falle der Ausfuhr, folgende: „Ammoniakalaun, Kalialaun, Natronalaun“;

4. das alphabetische Verzeichnis entsprechend zu ändern.

Außerdem wurde vorgeschlagen, den Beschluß für dringlich zu erklären.

Bei der Abstimmung wurde der vorstehende Antrag der beratenden Verwaltung sowohl vom Verkehrsausschuß wie von der Tarifkommission einstimmig angenommen, und die Dringlichkeit beschlossen. *Badermann.* [K. 887 u. 945.]

**Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkte.** Die Absatzverhältnisse am Kohlenmarkte sind zurzeit wenig befriedigend. Das Kohlenyndikat ist zwar seinen Abnahmeverpflichtungen bisher noch gerecht geworden, es will auch die seitherige Ein-

schränkung von 15% für Kohlen, 27,5% für Koks und 20% für Briketts für den Monat Juli bestehen lassen, aber die Aufträge in fast allen Kohlenarten besonders auch in Briketts, die in der ersten Hälfte des Juni noch gut waren, gehen augenblicklich recht spärlich ein, so daß verschiedentlich Feierschichten eingelegt oder weitere Mengen auf Lager genommen werden müssen. Eine Besserung dürfte vor August-September kaum zu erwarten sein. Die Ursachen für den noch unbefriedigenden Absatz sucht man einmal in den Nachwirkungen des letzten milden Winters und dann in der noch nicht genügend beschäftigten Industrie. Der Absatz in den meisten Hausbrandkohlen, ebenso in Förder- und Stückkohlen ist gedrückt. Auch Brechkoks wird nur schwach abgerufen, wogegen Gießerei- und Hochofenkoks im Rahmen der Einschränkungen befriedigenden Absatz findet. — In den süddeutschen Absatzgebieten haben sich Verbrauch und Nachfrage noch nicht gehoben, besonders gilt dies von den industriellen Unternehmungen. Auch die Konkurrenz der syndikatreien und der englischen Kohle macht sich am süddeutschen Absatzmarkte andauernd bemerkbar. — In Ammoniak hat der Absatz etwas nachgelassen; immerhin konnte fast die Erzeugung des Monats abgesetzt werden. Teer fand wie immer glatten Absatz. Weniger gut ging Benzol; der Aufschwung dieses Artikels durch vergrößerten Absatz nach Frankreich hat rasch wieder nachgelassen. (Essen, den 3./7.)

*Wth.* [K. 924.]

**Die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie** hat vor kurzem in Wilhelmshöhe bei Kassel ihre diesjährige ordentliche Genossenschaftsversammlung abgehalten. Die Zahl der bei der genannten Berufsgenossenschaft versicherten Betriebe ist i. J. 1909 von 8699 auf 8702 gestiegen, und die Zahl der Vollarbeiter von 209 100 auf 211 830, die Gesamtzahl aller bei der Berufsgenossenschaft versicherten Personen von 216 751 auf 219 601. Die Summe der Löhne und Gehälter der versicherten Personen betrug 253 757 315 M. An Unfallentschädigungen wurden im Jahre 1909 von der Berufsgenossenschaft im ganzen 3 152 226 M gegen 3 056 039 M i. V. gezahlt. Hiervon entfielen auf Renten, die an Verletzte gezahlt wurden, 2 243 000 M, auf Renten an Witwen und Witwer 260 000 M, an Kinder und Enkel 316 000 M, an Aszedenten 14 000 M. Die Zahl der im J. 1909 angemeldeten Unfälle ist gegen das Vorjahr von 12 412 auf 12 394 zurückgegangen. Von diesen 12 394 gemeldeten Unfällen waren 3% auszuscheiden, da sie keine Betriebsunfälle darstellten, 10% hatten eine Erwerbsunfähigkeit von weniger als 3 Tagen zur Folge; bei 10 weiteren Prozent betrug die Erwerbsunfähigkeit 3 Tage bis 1 Woche, bei 36% 1—4 Wochen, bei 17% 4—13 Wochen, und nur 13% hatten eine Dauer der Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen zur Folge. Die Zahl derjenigen Personen, welche von der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie Renten empfangen, beträgt 13 471. Der Sollbestand des Reservefonds am 31./12. 1909 betrug 8 598 591, M die Gesamtumlage für das Jahr 1909 stellte sich auf 4 766 501 Mark, das bedeutet für die Betriebsunternehmer eine Erhöhung der Beiträge um etwa 15% gegen das Vorjahr, die zum größten Teil bedingt wurde

durch die Bestimmung des Reichsfinanzgesetzes, durch welches die Berufsgenossenschaften gezwungen sind, den Postverwaltungen für die Auszahlung der Renten an die Rentenempfänger Vorschüsse zu leisten, während bisher die Postverwaltungen ihrerseits die erforderlichen Beträge zinsfrei vorzustrecken hatten. — Zum Vors. der Genossenschaft wurde wiederum Prof. Dr. K r a e m e r, Berlin, gewählt.  
Gr. [K. 923.]

**Aus der Kaliindustrie.** Bergwerksges. Aller-Nordstern m. b. H., Groß-Häuslingen b. Rethem (Aller). Bis zur Fertigstellung der im Bau begriffenen Anschlußbahn und der in Auftrag gegebenen chemischen Fabrik wurde die Beteiligungsquote am Kaliabsatz verkauft. Die sämtlichen Lager besserten sich qualitativ wie auch quantitativ, je weiter die Arbeit in dem südwestlichen Teil des Feldes voranschreitet. Der Laugenzufluß ist inzwischen auf weniger als 1 l pro Minute zurückgegangen und somit ohne Bedeutung.  
dn.

Gewerkschaft H e l d r u n g e n I und II. Die Behörde hat mit Zwangsmaßnahmen gedroht, wenn die Zweischachtfrage nicht baldigst erledigt würde. Deshalb sollen durch Abtrennung des Felderbesitzes zwei neue Gewerkschaften, S a c h s e n b u r g und W a l t e r, gebildet und an ein Konsortium unter Mitbeteiligung von Heldrungen, für den Mindestpreis von je 1,5 Mill. Mark Obligationen verkauft werden. In „Walter“ will man dann einen mit Heldrungen querschlägigen Schacht niederbringen.  
dn.

H a l l e s c h e Kaliwerke, Schlettau a. d. Saale. Das Oberbergamt genehmigte, daß das Salzbergwerk „Hallesche Kaliwerke“ in zwei selbständige Bergwerke geteilt wird. Sie erhalten den Namen „Bergwerk Halle“, 13 099 836 qm groß, gelegen in den Gemarkungen Beuchlitz, Holleben, Bennstedt und Eisdorf im Saalkreis, Kreis Merseburg und Mansfelder Seekreis, und „Bergwerk Saale III“, 2 199 994 qm groß, gelegen in den Gemarkungen Zscherben und Schlettau im Saalkreis und Kreis Merseburg.  
dn.

I n t e r n a t i o n a l A g r i c u l t u r a l C o r p o r a t i o n. Reingewinn etwa 1 150 000 Doll. Dividende 7% auf 10 Mill. Dollar Vorzugsaktien. Von diesen Vorzugsaktien sind ungefähr 5 Mill. Doll. ganz und ungefähr 5 Mill. Doll. für ein halbes Jahr dividendenberechtigt. Die Dividende würde also ungefähr 500 000 Doll. erfordern. Der Rest soll nicht verteilt werden, sondern reserviert bleiben. Da die Kaliwerke A s c h e r s l e b e n 500 000 Doll. volldividendenberechtigte Vorzugsaktien besitzen, würde ihr Anteil an der Dividende 35 000 Doll. gleich etwa 140 000 M betragen gegenüber einem Buchwert der gesamten amerikanischen Beteiligung von 1 500 000 M.

Berlin. S t ä r k e m a r k t. Der verflossene vierzehntägige Berichtsabschnitt brachte keine wesentlichen Preisveränderungen auf den Märkten für Kartoffelfabrikate. Der Konsum kommt nach wie vor fortgesetzt mit kleinen Ordres an den Markt und findet genügend Auswahl in zweithändigem Angebot, um sich vorteilhaft eindecken zu können. Von Angebot in Kartoffeln für neue Kampagne war bisher nichts zu hören und dementsprechend sind auch die Fabriken mit Offerten zurückhaltend,

da sie eben Rückdeckung in Rohmaterial nicht finden können. Wegen der Preise vgl. S. 1220.

Die P r e i s h a u s s e a m K a u t s c h u k m a r k t ist zum Stillstand gekommen, im Mai sogar wieder eine Preisabschwächung eingetreten. Allerdings droht die jetzt eintretende sehr starke Nachfrage, durch den Zwischenhandel und die Verbraucher die Preisabschwächung wieder zum Stillstand zu bringen.  
Gr.

Die B a k e l i t e, G. m. b. H., ist jetzt mit einem Stammkapital von 300 000 M gegründet worden zur Verwertung der B a e k e l a n d s c h e n Patente. Geschäftsführer sind Konsul Segall-Charlottenburg (Direktor der Rütgerswerke A.-G.), sowie Dr. M. W e g e r - E r k n e r.  
Gr.

Die C h e m i s c h e F a b r i k J. D. R i e d e l A.-G., Berlin, die kürzlich ihr Kapital zwecks Verlegung ihres Betriebes zu erhöhen beschloß, hat nach der „Voß. Ztg.“ in Britz ein Gelände von 32 Morgen mit Bahngleis und Wasseranschluß käuflich erworben. Die Firma will dem genannten Blatte zufolge in Britz Anlagen für die Beschäftigung von 2000 Arbeitern schaffen.

Die Preise für raffinierten C a m p h e r sind nach der Hamb. Börsenh. „um 15 M per 100 kg ermäßigt worden.“  
Gr.

F r a n k f u r t a. M. Hier hat sich die B a r y t g e w e r k s c h a f t C l a r a s h a l l konstituiert, zwecks Ausbeutung und Verwertung der in den Gemeinden Aulendorf-Baumholder gelegenen Schwer-spatvorkommen.  
ar.

G o t h a. H a r k o r t s c h e B e r g w e r k e u n d c h e m i s c h e F a b r i k e n z u S c h w e l m u. H a r k o r t e n A.-G., Gotha. Die Gesamtgoldproduktion vom 1./7. 1909 bis Ende Juni 1910 beträgt 1 575 204 g gegen 1 579 916 g im gleichen Zeitraum des Vorjahres.  
ar.

H a l l e a. S. Die K o s w i g e r Z e m e n t w e r k e F r a n z D ö b e r t G. m. b. H., Koswig, haben den Konkurs erklärt. (Die Gesellschaft wurde im April 1909 mit 100 000 M Stammkapital gegründet.)  
ar.

K ö l n. Die Tendenz auf dem Ö l m a r k t e war in der vergangenen Woche durchweg fest und unverändert bis auf geringe Abweichungen nach unten für einzelne Materialien, die aber für die Beurteilung der allgemeinen Marktlage weniger in Betracht kommen. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich und wurde durch die zum Teil recht hohen Forderungen der Fabrikanten niedergehalten.

L e i n ö l stellte sich vorübergehend zwar etwas billiger, schließt jedoch wieder sehr fest. Die Notierungen der Rohmaterialien haben sich im großen und ganzen behauptet, so daß vorerst billigere Preise für Leinöl nicht zu erwarten stehen. Rohes Öl notierte aus erster Hand am Schluß der Woche bis zu 71,50 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik, für spätere Termine 3—5 M per 100 kg billiger. Speiseleinöl wird zu den hohen Preisen kaum gefordert. Man notiert hierfür zwischen 73—74 M.

I n R ü b ö l war die Nachfrage ziemlich befriedigend. Die Notierungen sind im allgemeinen bestehen geblieben, obgleich die ausländischen Börsen vielfach nach oben drängten. Die Fabrikanten notierten 57—58 M mit Faß ab Fabrik. Größere Kontrakte können voraussichtlich auch billiger untergebracht werden.

Amerikanisches Terpent inöl stellte zum Schluß der Woche jedenfalls höhere Forderungen, veranlaßt durch ein Anziehen der Preise in Amerika selbst. Prompte Ware bedang 93,50 M mit Faß frei ab Hamburg.

Cocosöl lag sehr ruhig und war wohl etwas billiger käuflich. Deutsches Ceylon 81—82 M, Kochin 92—93 M zollfrei ab Fabrik.

Harz bei guter Nachfrage teurer. Amerikanisches 22,50—29 M, je nach Anforderung ab Hamburg, bekannte Bedingungen.

Wachs vorübergehend still, später fester. Karnauba grau 273—275 M ab Hamburg.

Talg ruhig und unverändert. Weißer australischer Hammeltalg 75—76 M per 100 kg Hamburg transit. —m. [K.]

Magdeburg. Die Zuckerfabrik Gla u z ig verarbeitet in der Kampagne 1909/10 507 720 (466 175 Doppelzentner Rüben mit einem Gehalt von 16,6 (18,6)%. Abschreibungen 46 947 (50 375) M. Reingewinn 811 115 (640 738) M Extraabschreibungen 30 000 (20 000) M. Zur Spezialreserve 30 000 (20 000) M. Dividende 14 (11,5)%. Im neuen Jahre sind die Aussichten günstig. ar.

Metz. Elsaß-Lothringische Sprengstoff-A.-G. Die i. J. 1909 gegründete Gesellschaft hat ihr Aktienkapital um 400 000 M auf 2 Mill. Mark erhöht. ar.

Wesel. Weseler Portland-Zement- u. Tonwerke A.-G. Verlust 119 983 (86 496) M, um den sich der Gesamtverlust der Vorjahre auf 751 733 M erhöht bei 2 Mill. Mark Aktienkapital. Da für 1910 infolge der Herabsetzung der Zementpreise durch das Syndikat ein größerer Betriebsverlust in sicherer Aussicht steht, wurde in der außerordentlichen Generalversammlung vom 28./1. 1910 die Übertragung der Beteiligungsziffer bei dem Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikat in Bochum an ein anderes Syndikatsmitglied beschlossen. Nach Aufarbeitung der Rohmaterialienbestände erfolgte im April die Betriebseinstellung der Zementfabrik, der Versand der Vorräte zog sich bei dem sehr schleppenden Abrufe des Syndikates noch bis in den Juni hinein. Für die Abtretung des Kontingents wird die Gesellschaft angemessen entschädigt, es hängt aber ganz von der Beschäftigung und dem Nettoerlös des Syndikates ab, ob die Entschädigungsquoten zur Deckung der Unkosten und der Zinsenlast genügen werden. Der Betrieb der Tonwerke wird vorläufig weitergeführt; bei der schlechten Konjunktur jedoch nur in eingeschränktem Maße. ar.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Universität und Stadt Erlangen begingen am 3. und 4. Juli das 100jährige Jubiläum ihrer Zugehörigkeit zum Königreich Bayern. Bei der akademischen Feier, welcher Prinz Ludwig von Bayern in Vertretung des Rektors magnificentissimus der Universität, des Prinzregenten Luitpold, beiwohnte, wurden u. a. zu Ehrendoktoren ernannt von der philosophischen Fakultät: Regierungspräsident Dr. von Blaul, der Ministerialreferent über die Hochschulen Ministerialrat Knilling, Major von Parseval

und Geh. Kommerzienrat von Petri, Direktor der Elektrizitätsgesellschaft vorm. Schuckert & Co.; von der medizinischen Fakultät: Wirkl. Geheimer Rat Dr. von Schuh, Oberbürgermeister von Nürnberg.

Am Polytechn. Institut in Arnstadt i. Thür. wird vom 15./8. bis 15./9. ein technisch-naturwissenschaftlicher Ferienkursus für Studierende der Universitäten und Techn. Hochschulen, für techn. Beamte, Fabrikanten, Juristen, Philologen, Militärs usw. abgehalten.

Geheimrat Ebbinghaus, Kurator der Universität Bonn, hat der preußischen Unterrichtsverwaltung als Beitrag zu den Kosten des Neubaus eines physikalischen Instituts der Bonner Universität 100 000 M zur Verfügung gestellt.

An der Universität Lyon kann nach Bestimmung vom 14./6. das Diplom eines Ingenieur-Chemikers erworben werden.

An der Staatsuniversität von Wisconsin in Madison ist im Juni das Laboratorium für die Prüfung von forstwirtschaftlichen Produkten eröffnet worden. Die Arbeiten werden unter Mitwirkung des Ackerbaudepartements in Washington ausgeführt werden.

Die philosophische Fakultät der Universität München hat für das Studienjahr 1910/11 folgende Preisaufgabe gestellt: „Der Nachweis der Verfälschung von tierischen Fetten mit Pflanzenfetten, der zur Beurteilung und Wertbestimmung von Speisefetten und infolgedessen für die Volksernährung von großer Bedeutung ist, beruht zurzeit in erster Linie auf der Phytosterinacetatprobe. Neuere Untersuchungen über die unverseifbaren Bestandteile verschiedener Pflanzenfette haben gezeigt, daß es Phytosterine gibt, die keine einheitlichen Stoffe sind. Andererseits sind Bedenken gegen die Schlüsse geäußert worden, welche aus den Schmelzpunkten der bei den verschiedenen Krystallisationen erhaltenen Acetatkryalle gezogen worden sind. Diese Einwände sind nachzuprüfen, und es ist über die Brauchbarkeit der Phytosterinacetatprobe ein Urteil abzugeben.“ Der Endtermin für die Einreichung der Bearbeitungen ist der 30./4. 1911.

Für die Posener Akademie ist eine Diplomprüfungsordnung erlassen worden. Das Bestehen der Prüfung, die in allen Fächern der Akademie nach einem viersemestrigen Besuch der Akademie abgelegt werden kann, gibt weiter keine Berechtigung zu einer Anstellung.

Anfang August findet eine Studienreise deutscher Studenten nach England statt. Näheres ist durch Herrn cand. phil. W. A. Berendsohn, Kiel, Hospitalstr. 3, zu erfahren.

Für den Bau des geplanten Studentenheimes an der Universität Breslau sollen die Kosten durch eine Sammlung unter den ehemaligen Schülern der Universität aufgebracht werden. Beiträge nimmt das Bankhaus E. Heilmann, Breslau, Ring 33, entgegen.

Aus dem Bonapartefonds kommen in diesem Jahre 30 000 Fr. statt 25 000 Fr. zur Verteilung, da der Stifter, Prinz Roland Bonaparte, noch 5000 Fr. zur Verfügung gestellt hat; es sind 11 Beihilfen von der Academie des Sciences bewilligt worden, u. a. 5000 Fr. Prof. Urbain